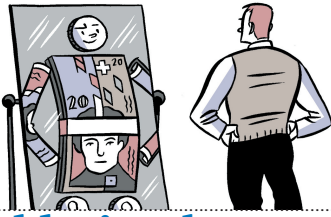


# Wundersame Vermehrung der Kundenvermögen



## Geldspiegel Markus Städeli

**E**ine der wichtigsten Grössen im Private Banking sind die verwalteten Kundenvermögen. Sie entscheiden über die künftige Profitabilität der Bank – zwackt diese doch jährlich rund 1 Prozentpunkt dieser Vermögen als Entschädigung für ihre Dienstleistungen ab. Aus diesem Grund betitelte Sarasin ihre am Donnerstag verschickte Medienmitteilung zum Geschäftsjahr 2010 stolz mit: «Bank Sarasin durchbricht 100-Milliarden-Marke bei den verwalteten Kundenvermögen». Nun haben die Basler diese Latte auf 150 Mrd. Fr. erhöht. Die von Sarasin erzielte Neugeld-Akquisition in der Höhe von 13,4 Mrd. Fr. ist in der Tat eine respektable Leistung.

Was die Bank etwas weniger offensiv kommuniziert, ist eine Kennzahl, die mit den verwalteten Vermögen zusammenhängt: die sogenannten Lombardkredite. Das sind Kredite an Kunden, die mit deren Wertschriften besichert sind. Diese Ausleihungen führen in der Regel dazu, dass die Kunden mehr Geld anlegen, als sie eigentlich besitzen: indem sie das von der Bank geborgte Kapital zum Kauf von zusätzlichen Wertschriften verwenden. Die Lombardkredite erhöhen unter dem Strich also die verwalteten Vermögen. Bei der Bank Sarasin haben solche Lombardkreditgeschäfte ein Volumen von satten 7,4 Mrd. Fr. erreicht. Im Vergleich zu 2007 entspricht das einer Verdoppelung. Auch bei anderen Banken geht es um relevante Summen, die zudem rasch ansteigen. Die Bank Julius Bär weist heuer Kundenausleihungen von 14,6 Mrd. Fr. aus. Letztes Jahr waren es erst 10,4 Mrd. Fr. gewesen. Vermutlich wird diese Art von Krediten bei Banken wie Sarasin, Julius Bär, EFG, Clarden Leu und den beiden Grossbanken weiter überproportional zunehmen, weil sie sich stark in Asien engagieren. Dort treffen sie auf junge Menschen, die ihr Geld selber erwirtschaftet haben und gerne Risiken eingehen. Im Gegensatz dazu haben Kunden, die in der Schweiz wohnen, ihr Geld oft geerbt und sind zu rund 60% im Pensionsalter.

Es ist methodisch nicht falsch, das mit Kredit erzeugte Anlagevolumen den verwalteten Vermögen zuzurech-

nen. Schliesslich generiert die Bank damit effektiv zusätzliche Einnahmen. Die Anleger sollten die Entwicklung der Lombardkredite dennoch etwas misstrauisch beäugen. In einer Börsenbaisse schmelzen Kundenvermögen, die mit Krediten aufgeblasen sind, viel rascher weg. Denn wenn der Preis der als Pfand dienenden Wertschriften unter eine gewisse Schwelle sinkt, wird die Bank beim Kunden vorstellig und fordert zusätzliche Sicherheiten. Kann er oder sie diese nicht liefern, wird der Kredit fällig, und die Bank verkauft die Wertschriften des Kunden. Das wirkt prozyklisch, erhöht also die Schwankungen im biedereren Private Banking.

Auch grundsätzlich darf man sich keinen Illusionen hingeben: Als Ausenstehender kann man die Richtigkeit der verwalteten Vermögen schwer überprüfen. Doppelzählungen sind ohne weiteres möglich: etwa wenn ein Kunde auch noch in ein bankeigenes Anlageprodukt investiert.